

Spannender Kulturmonat September mit Ferdinand Nigg im Kunstmuseum, mit Katja Langenbahn, mit The Beauty of Gemina und natürlich dem Trio Feminale.

VADUZ

Nigg wieder- und neu entdeckt

Zu seinem 150. Geburtstag widmet das Kunstmuseum Liechtenstein dem wichtigsten liechtensteinischen Künstler der Moderne, Ferdinand Nigg, eine umfassende Ausstellung.

Von Angela Hüppi

Er war der Beitrag Liechtensteins zur klassischen modernen Kunst – Ferdinand Nigg, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts neben anderen Künstlern die Stickerei als künstlerisches Medium entdeckte. Der Liechtensteiner, der am 27. November seinen 150. Geburtstag feiern könnte, soll auch im internationalen Kontext wahrgenommen werden – daher die erste umfassende Werkschau des Künstlers im Kunstmuseum, dessen gesetzlicher Auftrag lautet, internationale Kunst zu vermitteln.

Neue Grundlage für Rezeption

Lange Recherchen gingen der Ausstellung voraus, die in enger Zusammenarbeit mit dem Archiv-Atelier in Vaduz entstanden ist. Entsprechend ist damit eine neue Grundlage für die Rezeption Ferdinand Niggs geschaffen worden, die in einer umfassenden und reich bebilderten Publikation festgehalten ist, die am 26. November präsentiert werden wird. Die Ausstellung soll sowohl ein neues Publikum erreichen



Bild: Daniel Ospelt

als auch langjährige Liebhaber von Ferdinand Niggs Kunst mit Exponaten überraschen, die bisher noch nie in der Öffentlichkeit zu sehen waren. Entwurfsarbeiten und Studien eröffnen zudem einen tiefgreifenden Blick in Niggs vielschichtiges Werk – und ermöglichen somit Wieder- und Neuentdeckungen.

Noch viele offene Fragen

Die Ausstellung zeigt abstrakte und ornamentale Arbeiten auf Papier, Kleistermalereien und Musterentwürfe, gestickte

Wandbehänge und grossformatige Entwurfszeichnungen sowie Zeichnungen, Entwürfe, kirchliches Textil, Mustertücher und grafische Arbeiten auf Schautischen. Alle Fragen sind mit dieser umfassenden Werkschau zu Ferdinand Nigg aber nicht beantwortet – umso vertiefter man sich mit ihm auseinandersetzt, desto mehr Fragen stellen sich. So sind etwa seine Werke nicht datiert, es gibt nur einzelne Eckpunkte. Daher konzentriert sich die Ausstellung auch auf thematische Schwerpunkte statt auf eine chronologische Hängung.

12. September: Spielzeit-Eröffnungsfeier
TAK, Schaan



Karin Jenny und Joan Bolliger



Yvonne Fischer, Thomas Spieckermann,
Ruth Bader und Felix Strasser



Jan Sellke und Arno Oehri

Bilder Tatjana Schnalzer